

DER NORDWESTEN ENTWICKELT EINE GROÙE DYNAMIK, WEIL...



...sich die hiesigen mittelständischen Unternehmen fest im nationalen und internationalen Markt etabliert haben und sich nun vermehrt auf ihr weiteres Wachstumspotenzial fokussieren können. Neue Marktöglichkeiten und erfolgreiche Kooperationen stehen im Mittelpunkt. Daraus entwickeln sich beachtliche Innovationspotenziale und Effizienzsteigernde Produktivitätsvorteile, die auf die Dynamik der Wirtschaftsregion stetig einzuwirken. Zudem tragen hiesige Unternehmen mit ihrem gesellschaftlichen Engagement dazu bei, die Region noch lebenswerter zu gestalten und begeistern somit gut ausgebildete Studienabgänger und hoch spezialisierte Fachkräfte für den Nordwesten. Aus dem täglichen Bankgeschäft kennen wir viele Persönlichkeiten, Unternehmen und Einrichtungen, die die Energie haben, gute Entwicklungen für die Region Weser-Ems, für die Metropolregion Bremen-Oldenburg und für Niedersachsen in Gang zu setzen und die Dynamik voranzutreiben.

Benedikt Buhl
Vorstandssprecher Oldenburgische Landesbank

DER NORDWESTEN ENTWICKELT EINE GROÙE DYNAMIK, WEIL...



...Niedersachsen und Institutionen wie u. a. die Wilhelmshavener Hafenwirtschafts-Vereinigung e.V. die große Bedeutung der maritimen Wirtschaft erkannt haben und mit Engagement, Ideen, Visionen dazu beitragen, dass sich ein bedeutender Wirtschaftsfaktor weiter entfalten kann. Mit demselben Ziel vor Augen wächst die Region zusammen und meistert die Herausforderungen auf dem Weg zu einer zukunftsstrahlenden Wirtschaftsregion.

John H. Niemann
Präsident der Wilhelmshavener Hafenwirtschafts-Vereinigung e.V.

Scharnier aus Ganderkesee erobert die Welt

HAWART Windkraftzulieferer verkauft Fertigungssysteme und Transportgestelle nach Indien und China

Geçründet wurde das Unternehmen 1987 als Handelsfirma. Heute ist es auf den Sondermaschinenbau spezialisiert.

VON KAROLINE SCHULZ

GANDERKESEE – Die Windenergie boomt. Nicht nur in Deutschland ist der Bedarf an Fertigungsmitteln für Windkraftanlagen in den vergangenen Jahren rasant gestiegen. Auch der außereuropäische Markt entwickelt sich mit einer Geschwindigkeit, die noch vor einigen Jahren nicht absehbar war.

Einer, der den Trend schon früh erkannt hat, ist Willy Bernhard K6rner. Der Diplom-Ingenieur und heutige Gesch6ftsleiter des seit 1988 in Ganderkesee (Kreis Oldenburg) ans6ssigen Windkraft-Zulieferers HAWART war bereits Ende der 80er Jahre als Projektleiter am Bau des ersten deutschen Windparks in Cappel-Neufeld bei Cuxhaven beteiligt. Bei der Installation des Parks kam K6rner, der damals noch beim Anlagenhersteller MBB besch6ftigt war, in Kontakt mit der Firma HAWART.

Das Unternehmen war 1987 als „Handel mit Waren aller Art“ in Bremen geçründet worden und 6bernahm beim Bau des Windparks Cuxhaven den Transport der Anlagen-Komponenten und deren Montage. „Die Leute von HAWART waren immer zur Stelle, wenn wir sie brauchten“, erinnert sich K6rner. Kurze Zeit nach Fertigstellung des Windparks schloss MBB die Abteilung Windenergie und K6rner war frei f6r neue Aufgaben.

1992 verungl6ckte HAWART-Gr6nder Rolf Hartmann bei einem Autounfall und fiel f6r lange Zeit aus. Es brauchte einen einzigen Anruf von Ehefrau Charlotte Hartmann bei K6rner, und die Nachfolge war gesichert. „Am n6chsten Tag haben Bernd Kl6ner und ich die Fertigung geleitet“, so K6rner. Sieben Monate sp6ter, als sich abzeichnete, dass er arbeitsun-

f6hig bleiben w6rde, verkaufte Hartmann K6rner und Kl6ner sein Maschinenbau-Unternehmen.

1995 trat mit Reinhard Bonke schlieÙlich der dritte Gesch6ftsleiter und Anteilseigner ins Unternehmen ein. W6hrend sich Bonke und Kl6ner um Fertigung und Montage k6mmern, konzentriert sich K6rner auf den kaufm6nnerischen Part sowie die Kundenbetreuung. 25 feste Mitarbeiter besch6ftigt das welt-

weit operierende Unternehmen heute in Ganderkesee, weitere werden laut K6rner projektbezogen eingebunden.

Nach dem Umzug von Bremen nach Ganderkesee 1988 profitierte HAWART zun6chst von der Nachbarschaft zur damaligen Umweltschutz Nord GmbH. Dort k6mmerte man sich um die Wartung des Maschinenparks sowie die Instandsetzung der Container. Auch am Bau zweier Kompostwerke des Nachbarunter-

nehmens war HAWART damals beteiligt.

Mit der Insolvenz der Umweltschutz Nord gewann f6r HAWART die Windenergie wieder an Bedeutung. Unter anderem lieferten die Sondermaschinenbauer aus Ganderkesee die Fertigungsmittel f6r den Rotorenbau bei der Abeking & Rasmusen-Tochter A&R Rotec in Lemwerder.

„Die Formen wurden immer gr6Ùter und schwerer“, erkl6rt K6rner die Entstehung einer Entwicklung, die f6r sein Unternehmen ein Meilenstein werden sollte: das HAWART-HINGE (Scharnier), ein hydraulisches Wendesystem f6r Rotorblattformen. Die Konstruktion erm6glicht es, die beiden separat hergestellten H6lften eines Rotorblattes aufeinander zu klappen. Je nach L6nge des Rotorblattes produziert der Betrieb die Stahlunterbauten in L6ngen von 20 bis 61,5 Meter, ausgestattet mit einem bis drei Scharnieren.

Rund 60 dieser Fertigungssysteme habe HAWART seit 2005 weltweit verkauft, berichtet K6rner. Rotorenher-

steller wie SGL Rotec, REpower, General Electric, BARD oder NORDEX verwenden die Technologie aus Ganderkesee unter anderem in den USA, Japan, Indien, China, der T6rkei und mehreren EU-L6ndern. Die beiden einzigen Mitbewerber auf dem Markt der

Fertigungssysteme sitzen in China und Kanada. Zusammen mit dem gr6Ùten Rotorblatthersteller der Welt, der d6nischen LM Windpower, besitzt HAWART ein Gemeinschaftspatent auf sein Scharnier in Kombination mit einem Hebe-Senk-System.

Das HAWART-HINGE wurde in den vergangenen f6nf Jahren stetig optimiert. „Jetzt haben wir alle drei Schritte automatisiert – den Klappmechanismus, das Hebe-Senk-System sowie das SchlieÙsystem“, erl6utert K6rner die Weiterentwicklung. Gerade erst hat das Unternehmen den neuen SchlieÙmechanismus bei der weltgr6Ùten Windenergie-Messe in Husum vorgestellt.

Die Produktion f6r die Windenergie bildet heute das wichtigste Standbein des Unternehmens. Neben dem Wendesystem fertigt es auch Transportgestelle, auf denen die Rotorbl6ter und Turmsegmente an Land und auf See bewegt werden, sowie Spezialfahrzeuge f6r den innerbetrieblichen Transport der Komponenten. Ebenfalls zum Leistungsspektrum geh6ren Fahrgastunterst6nde f6r Bus und Bahn. Hier z6hlt unter anderem die D6sseldorf-Rheinbahn zu den Kunden der Ganderkeseer.

Gefragt nach einem Blick in die Zukunft, gibt sich Gesch6ftsleiter K6rner optimistisch. GroÙes Entwicklungspotenzial f6r sein Unternehmen sieht er vor allem auf dem chinesischen und dem indischen Markt. Im Oktober wird HAWART zum wiederholten Mal bei einer Messe in Peking Spitzentechnologie aus dem Oldenburger Land ausstellen.

→ @ www.hawart.de



Fertigt in Ganderkesee unter anderem Transportgestelle f6r bis zu 61,5 Meter lange Rotorbl6ter von Windkraftanlagen; Gesch6ftsleiter Willy K6rner

BILD: KAROLINE SCHULZ

H6tte am Meer ist Deutschlands letztes Zinkwerk

XSTRATA Nordenhamer Unternehmen exportiert ein Drittel der Produktion ins Ausland – Erweiterung

VON JESSICA CHMURA

FRIEDRICH-AUGUST-H6TTE – Noch ist der Aufbau der industriellen Demonstrationsanlage nach dem sogenannten Albion-Verfahren f6r die m6gliche Erweiterung des Zinkwerkes der Xstrata Zink GmbH im Nordenhamer Stadtteil Friedrich-August-H6tte (Kreis Wesermarsch) in vollem Gang. Derzeit pr6ft der Betrieb, ob die Erweiterung des Werkes nach diesem Verfahren wirtschaftlich rentabel ist.

Im Jahr 1908 begann in Nordenham die Zinkproduktion nach dem Verfahren der liegenden Muffel. Heutzutage gilt dieses Verh6ttungsverfahren als wenig umweltfreundlich und wurde schlieÙlich 1972 durch das moderne elektrolytische Zinkgewinnungsverfahren abgel6st.

Stromintensive Produktion

Auch die geplante Erweiterung der Anlage soll nach dem Prinzip der Elektrolyse arbeiten – allerdings effizienter. Dennoch werde der Neubau

weiterhin eine groÙe Menge Strom ben6tigen. „Unsere Produktion ist eben sehr stromintensiv. Das Wohl und Wehe dieses Unternehmens h6ngt eben davon ab, ob Energie bezahlbar bleibt“, sagt Carl van Dyken. Seit Januar 2010 ist er Gesch6ftsleiter der Xstrata Zink am Stand-

ort Nordenham. Der 54-j6hrige Emder hat die Nachfolge von Dr. Rainer Menge angetreten. Im April 1985 begann van Dyken als Leiter Logistik der damaligen Preussag-Boliden-Blei GmbH. 2003 wechselte er mit zur Xstrata Zink. Abnehmer der Zinkprodukte und Legierungen aus

Nordenham sind vorwiegend Stahlwerke f6r die Bandverzinkung, DruckgieÙer und die Messingindustrie in ganz Europa. „Wir produzieren etwa zwei Drittel f6r das Inland, ein Drittel ist f6r den Export bestimmt“, erkl6rt der Gesch6ftsleiter.

Standortfaktor Meer

Die „H6tte am Meer“, wie van Dyken das Zinkwerk bezeichnet, sei ein bedeutender Standortfaktor. „Hier k6nnen wir Zinkerze direkt am Werkspfer verladen. AuÙerdem sind wir die letzte verbliebene Zinkh6tte in Deutschland.“ Nur noch am Standort Nordenham wird Zinkmetall aus Erzen hergestellt.

Um den reibungslosen Ablauf k6mmern sich die 338 Mitarbeiter, von denen ein groÙer Teil seit vielen Jahren f6r das Unternehmen t6tig ist, einige Familien bereits seit mehreren Generationen. Auch das sei ein wichtiger

Faktor f6r den Erfolg des Unternehmens, meint van Dyken: „Wir haben beim Personal eine sehr geringe Fluktuation.“

Dazu tr6gt ebenso bei, dass Ausbildung bei Xstrata groÙ geschrieben wird. „Wir bilden Chemikanten, Industriemechaniker, Elektroniker und Industriekaufleute aus.“

Im Jahr 2009 wurden in Friedrich-August-H6tte etwa 140.000 Tonnen Fein- und Fein-zinklegierungen produziert, f6r das laufende Jahr wird eine Menge von rund 138.000 Tonnen erwartet.

Trotz der Wirtschaftskrise blickt Xstrata-Gesch6ftsleiter van Dyken optimistisch in die Zukunft: „Wir sind nach wie vor ein erfolgreiches Unternehmen und ich gehe davon aus, dass unsere N6he zum Markt und das Eingehen auf individuelle Kundenw6nsche f6r uns ein groÙer Vorteil im Wettbewerb sind.“

→ @ www.xstrata.com



Xstrata pr6ft derzeit, ob eine Erweiterung des Werkes in Friedrich-August-H6tte rentabel w6re.

BILD: HENNING BILEFELD